



Zivilingenieur für
Maschinenbau r.B.
•
Senior Expert für
Gebäudetechnik
•
Ehrenobmann des
Technischen Komitees für
Heizungsanlagen im
Österr. Normungsinstitut

Per E-Mail: begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Sachbearbeiter	Datum
		110	JR/HW	2015-08-03

**Betreff: Entwurf Normengesetz 2015,
Begutachtung (GZ BMWFW-96.306./005-I/11/2015)
Stellungnahme**

Als langjähriger Mitarbeiter als Experte (seit 1972) und ehemaliger Leiter diverser Normungsgremien, gebe ich zum Entwurf des Normengesetzes 2015 (NormG 2015) folgende Stellungnahme ab:

- Die seitens der Austrian Standards umfangreichen und bereits veröffentlichten Kritiken und Stellungnahmen werden meinerseits vollinhaltlich mitgetragen.
- Der Gesetzesentwurf ist anscheinend unter Zeitdruck ohne ausreichender fachlicher Diskussion unter Einbeziehung der betroffenen Gremien und Experten entstanden.
- Die Auswirkungen des Entwurfs Normengesetz 2015 ist für die unabhängige österreichische Normenarbeit nicht anwendbar und aus meiner Sicht für die Beibehaltung des „Stand der Technik“ in Österreich (in einigen Fachbereichen massiv) gefährdet.
- Abgesehen von scheinbar gewollter politischer Einflussnahme in die Facharbeit, muss jedes Normprojekt (auch kleine Änderungswünsche fallen darunter) vorfinanziert werden. Es wird ein Kostenrahmen von € 15.000,-- bis € 20.000,-- kolportiert. Finanzschwache Selbstständige, Klein- und Mittelbetriebe, sowie Behörden können und werden sich das nicht leisten, die Folge sind „gekaufte Industrienormen“.

Erstelldatum 03.08.2015 16:13:00

Nachdem die Normen den Stand der Technik definieren und wenn die Aktualisierung der Normen nicht leistbar sein wird, wird der „Zustand der veralteten Normen“ innerhalb von kurzer Zeit eintreten.

--Außerdem werden eigene Entwicklungen nicht mehr leistbar sein. Das bedeutet ein konsequentes Abwürgen der Eigenständigkeit.

Für Österr. Klein- und Mittelbetriebe, insbesondere mittlere Gewerbebetriebe oder Interessensverbände wird Normung nicht mehr leistbar.

Die Österr. Wirtschaft wird damit den internationalen Konzernen ausgeliefert. Diese werden die einzigen sein, die sich eine Normung ihrer Produkte werden leisten können. Wer wird sich noch die Erarbeitung beispielsweise einer Norm für die Planung von Heizungsanlagen oder Sicherheiten von Techn. Anlagen zB. Lagerung von brennbaren Gasen und Flüssigkeiten leisten können.

Wer wird künftig die Kosten für die Experten in den Fachausschüssen bezahlen? Ich bin noch auf eigene Kosten für die Normungsarbeit tätig gewesen und ich habe dabei die HTBL Pinkafeld vertreten.

- Gibt es die nötige Finanzierung für die Überarbeitung der bestehenden Normen nicht, ist eine bestehende Norm weiterhin gültig, widerspricht aber dem **Stand der Technik**, weil sie überaltert ist! oder ist zurückzuziehen, da keine Widersprüche erlaubt sind.
- Es droht ein ÖNORM -freies Zeitalter (europäische Normen, soweit vorhanden, decken bei weitem nicht das österreichische Niveau ab ... ein massiver Schritt zurück ins „Steinzeitalter“ wird die Folge sein).
- Aufgrund fehlender Finanzierung aller nationaler Normen diverser Komitees, werden nach und nach ÖNORMEN verschwinden. Der Bereich wird somit unreguliert, das hohe Niveau das über Jahrzehnte erreicht und gehalten wurde, wird auf Vorgaben anderer Länder und europäische Vorgaben sinken. Das ergibt keine Förderung von Innovationen und der Exportwirtschaft. Wo bleibt unsere Konkurrenzfähigkeit?
- Österreich würde nach diesem Gesetz aus den internationalen Normenorganisationen CEN und ISO hinauskatapultiert werden. Die DIN hat eine deutsche Sprachfassung in Frage gestellt.
- Die Anwendbarkeit von nicht ins Deutsche übersetzter EN-Normen ist nicht real umsetzbar und birgt eine nicht absehbare Fehlinterpretation von Textpassagen und wird eine Flut von gerichtlichen Auseinandersetzungen auslösen.

- Damit verbunden wird auch unsere Exportwirtschaft geschwächt. Durch das TIPP würde das noch verstärkt werden oder gibt es dort keine Standards mehr?
- Transparenz:

In der ORF Sendung vom 2. 8. hat das Ministerium verlauten lassen, dass es nicht nachvollziehbar sei, wer die Normen schreibt. Dies entspricht nicht den Tatsachen.

Heute wird ein kostenloser Entwurf dem zuständigen Fachausschuss zugewiesen. Dieser besteht aus Experten aus dem Fachgebiet. Diese erarbeiten und beschließen den Normenvorschlag, der vom Fachnormenausschuss mit Einstimmigkeit verabschiedet wird.

Als Aufsichtsorgan ist dem Ministerium selbstverständlich bekannt, wer die Mitglieder dieses beschlussfassenden Gremiums sind.

Mein Vorschlag zur besseren Transparenz:

Auf jeder ÖNORM soll, wie bei den DIN-Normen die Verfasser bzw. die beschließenden Personen des Gremiums angeführt werden. (Jeder kann auch auf seine Nennung verzichten).

Ich bitte dies in das neue Gesetz aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Jauschowitz eh.

